

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postalliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung, Befreiungen werden von allen Reichs- postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulte in Halle.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Oswald Schulte in Halle. (Halle) - Nr. 178.

Saale-Beitung.

Einmündelhafter Satzung.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Name mit 20 Pf., solche mit Halle mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition, von welchen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Der Abdruck anderer Original-Artikel (ist nicht gestattet).

Deutsches Reich.

Der preussische Etat.

Die Vorarbeiten für die Aufstellung des preussischen Staatshaushaltsetats auf das Rechnungsjahr 1898 sind demnächst fertig, das heißt, der Beginn der Verhandlung über den Etat ist nicht fern. Die Verhandlung wird am Abgeordnetenhaus am 16. d. M. beginnen.

Der Etat dürfte der glänzendste sein, den je in Preußen aufgestellt werden konnte. Es war das in auch nach den günstigsten Voraussagen, welche die verschiedenen Staatsunternehmungen und nicht allein die Eisenbahnen, sondern in verhältnismäßig bedeutender Weise das Berg- und Hüttenwesen, die Forstverwaltung u. s. w. aufzuweisen haben, nicht anders zu erwarten.

Diese Voraussagen sind in der That eingetroffen. Der Etat zeigt sich als ein glänzender Erfolg. In ihm ist die Tilgung der Staatsschuld fast vollständig in Höhe von drei Fünftel Prozent vorgenommen und damit in die normale Aufrechterhaltung des in der vorigen Landtagssitzung beschlossenen Staatsschuldentilgungsetats eingetreten. Das die Tilgung der Staatsschuld durch den Etat ermöglicht wird, ist ein glänzender Erfolg. In ihm ist die Tilgung der Staatsschuld fast vollständig in Höhe von drei Fünftel Prozent vorgenommen und damit in die normale Aufrechterhaltung des in der vorigen Landtagssitzung beschlossenen Staatsschuldentilgungsetats eingetreten.

Diese Ausgabensteigerung für die Eisenbahnen ist allerdings mit Freuden zu begrüßen. Noch besser wäre es gewesen, wenn man in früheren Etat nicht doch Rücksicht auf die Eisenbahnen genommen hätte, sondern die Verkehrs- und Sicherheitsverhältnisse mehr ins Auge gefaßt hätte. Es wird eben immer erst gelehrt, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist!

Aus der Reichshauptstadt.

Das Thermometer steht dauernd über Null, die Sonne blinzelt vergnügt und durchdringt nicht winterlich vom hellblauen Himmel herab, und eine milde Herbstluft weht daher.

Das Thermometer steht dauernd über Null, die Sonne blinzelt vergnügt und durchdringt nicht winterlich vom hellblauen Himmel herab, und eine milde Herbstluft weht daher. Das Thermometer steht dauernd über Null, die Sonne blinzelt vergnügt und durchdringt nicht winterlich vom hellblauen Himmel herab, und eine milde Herbstluft weht daher.

Die großen Wohltätigkeitsveranstaltungen haben erfreuliche Erfolge. Sie sehen niemals in dem Monat der Wintersonneneinde und sie sind diesmal besonders zahlreich. Bäume und Beste zum Zwecke des ... der zur Unterhaltung des ... (folgt nähere Charakterisierung der Stiftung, des Vereins, des Unternehmens, der Hilfsbedürftigen) werden täglich angeliefert. Es gibt in Berlin eine Reihe von Feste, die sich ganz vorzüglich darauf richten, solche Dinge und Leben zu rufen, zu arrangieren, zu leisten, Programme zu entwerfen, Künstler zur Beteiligung zu gewinnen, Säle zu mieten und auszusuchen, einfließende Verbindlichkeiten dafür zu interessieren und wer weiß was noch alles zu erledigen.

es könne vielleicht die Zeit herankommen, wo wir gezwungen sein würden, mit der Rückgängigmachung der Verstaatlichung zu beginnen. Jetzt wird sogar in dem offiziellen Organ unserer Eisenbahnverwaltungen, der „Ztg. d. Vereins d. Eisenbahnverw.“ dem Klagen über diese Maßnahme Ausdruck gegeben. In einem am hervorragender Stelle veröffentlichten Artikel wird u. a. angeführt:

Der Zweck, den die Gesetzgeber mit dem Eisenbahngesetz von 1825 verfolgten, nämlich außer dem 2. Mill. Mark zur Ausgleichung eines etwa vorhandenen Defizits im Staatshaushalt die weiteren nach der Verstaatlichung der Eisenbahnen im Staatshaushalt noch verbleibenden Jahresüberschüsse sämtlich zur Tilgung dieser Schuld verwendet werden sollten, ist nicht erfüllt. Wenn auch in Ermangelung dieser Überschüsse der Ausgleich der fehlenden Deckung im Staatshaushalt durch Aufnahme neuer Anleihen nicht erfolgen müßte, so ist doch wie sich die Verhältnisse inzwischen zum einmal gefaßten haben - diese Art der Verwendung der Überschüsse einer Tilgung tatsächlich nicht mehr gleich zu achten. Die Eisenbahnerüberschüsse werden in einem für die Verkehrsinteressen des Landes zu weit gehendem Maße für andere Staatsbedürfnisse in Anspruch genommen.

Diese Verstaatlichung des Organs der Eisenbahnverwaltungen bildet einen neuen Beitrag zu dem Kapitel: Eisenbahnminister contra Finanzminister.

Port Arthur und die deutsche Politik.

Während Prinz Heinrichs Gesandter mit Vorkampfe voraus den ostasiatischen Gebieten zureist, hat sich dort wiederum eine hochwichtige Weltregierung vollzogen: Rußland hat sich, wie schon kurz gemeldet, des Ostens Port Arthur bemächtigt. Rußisch-Asien wird dazu vom Sonnabend abend noch folgendes mitgeteilt:

Das russische Geschwader unter dem Comre-Admiral Krenow ist schon in Port Arthur eingelaufen, um dort den Winter zu verbringen, mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung. Dieser Akt ist ausschließlich begründet durch das Bedürfnis einer provisorischen Winterstation, und es kann nicht die Idee von einer erzwungenen Occupation und von irgend einer Demonstration oder feindseligen Absicht gegen China, Deutschland, Japan oder irgend eine andere Macht sein.

Port Arthur liegt auf der gebirgigen Halbinsel Kiautung, gerade gegenüber der Halbinsel Schantung, deren Buchst Kiautung Deutschland nun besetzt hat. Dem chinesischen Kriegsschiffen auf Schantung, Gelien, gegenüber befindet sich Port Arthur, einer der festesten Häfen, den China hat, zugleich der künftige Endpunkt der russisch-chinesischen Mandschuren-Bahn. Nachdem der Hafen schon mehrfach England und Rußland Anlaß zu diplomatischen Streitigkeiten gegeben hatte, spielte sein Name im letzten sinesisch-japanischen Kriege eine große Rolle. Die starke Festung ließ den Japanern unter General Dajima erst nach heftigem Widerstande der chinesischen Garnison am 24. November 1894 in die Hände. Nur mit schwerem Verlusten war es dem Feinde möglich, den Platz einzunehmen. Seit, auf hohen Stellen liegen die einzelnen Forts des stark besetzten Hafens, und der Hafeneingang ist durch Sperrbojen auf einer weit vortretenden Spitze besonders ge-

schützt. Die Festung ist bis an die Stadt heran für die größten Panzer fahrbar. Die Forts waren mit Krupp'schen Kanonen ausgerüstet, die aber wahrscheinlich Japan als Kriegsbeute mitgenommen hat.

Die Nachricht von der Besetzung Port Arturs durch die Russen soll für Deutschland keine Ueberaschung gewesen haben. Vielmehr gilt es als glaubhaft, daß man sowohl in Berlin wie in Paris von dem Schritte Rußlands im voraus verständigt worden war. Der einflußreiche Besuch Kaiser Wilhelm's beim russischen Vorkämpfer, Grafen von Osten-Sacken, am Freitag läßt sich auf diese Weise Man kann also annehmen, daß Rußland mit dieser Occupation eine Parallellaktion zum deutschen Vorgehen in Kiautung eingeleitet hat. Beide Mächte, das scheint danach festzu stehen, sind weit davon entfernt, sich gegenseitig in diesem Punkte zu beschließen, sondern haben ein Vorgehen Hand in Hand beschlossen. Deutschland besitzt also sowohl England wie Japan gegenüber die für unerlässlich zu erachtende Rückendeckung.

Es würde sich bemerken hier um einen guten Erfolg der bilou'schen Politik handeln. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes scheint übrigens auch an anderem Terrain einen bemerkenswerten diplomatischen Vorstoß eingeleitet zu haben. Die „Sunday Special“ erzählt nämlich aus ungeprüelter Quelle, daß es den Bemühungen des Staatssekretärs v. Bilow bei seiner letzten Anwesenheit in Italien gelungen sei, mit der italienischen Regierung einen Vertrag dahin abzumachen, daß falls Frankreich den Hafen von Djibouti an Rußland als Konkolation zur Verfügung stellt, Italien einen der Häfen Südsibiriens an Deutschland zu gleichem Zwecke überlassen würde. Mit diesen Verhandlungen wäre der für die Ueberrettung seines Abberufungsschreibens etwas lange währende italienische Aufenthalt des Herrn v. Bilow leicht erklärt.

Die russische Besetzung von Port Arthur macht auch in Paris großes Aufsehen. Der Entzweit der Nachricht lautgewordene Veräußerungen haben hervor, China bietet für die beteiligten Staaten Raum, nebeneinander ihre Interessen geltend zu machen, und sagen eine Umwälzung der Dinge voraus, die erfolgte und eine weitere Niederlage Englands bedeuete.

Das durch seine tendenziös gefärbten Sensationsmeldungen aus China bekannte englische Telegraphenbureau „Dalziel“ verbreitet die Nachricht, China habe Deutschland das Recht zugesprochen, die Kiautungsbahn zu behalten. Gleich zeitig meldet das Bureau, das britische Kriegsschiff „Plover“ sei in die Kiautungsbucht eingelaufen. Man weiß nicht, ob es die deutsche Flotte salutiert habe. Wir geben diese Meldungen mit allen Vorbehalten wieder.

Ein eminent bemerkenswerthen Artikel „Warnung“ schreiben die „Hamb. Nachr.“

„Von London und Paris aus ist man unangelehnt bemüht, gegen das deutsche Vorgehen in China in China in China zu machen. Die Mächte, welche dabei englisch-orientiert abwarten, haben wir oft genug bloßgelegt. Auf französischer Seite scheint außer allgemeiner Mäßigkeit gegen deutsche Erfolge das Bedürfnis nachgeben zu sein, die Interessen zwischen Deutschland und Rußland zu säen. So läßt sich der „Soleil“ angeblich aus Petersburg eine Korre-

oder den ausländischen Kellerten und Muffen gegenüber sydvde bleibt, macht sich in Bergäthen daraus 20, 30 und 100 M. zu zahlen, wenn Dames der „Gesellschaft“ Cigaretten verkaufen, wenn schöne Frauen und schlanke Jungfrauen der Kristallkaffe ein albernem Liebhaberhochzeitstisch spielen, oder wenn die weißen Hände begrabschwerer Schampierinnen einen gelben Charaktere in ein Schnapsglas gießen! Wo laßt sie gewöhnen; denn siehe, sie thun am letzten Ende Gutes. Und in der Zeit, da das Centrum die wichtigste Partei des Reichstages geworden ist, mag auch hier der jeitliche Grundsaß, daß der Zweck die Mittel heilige, als Entschuldigung für alles dienen.

Eine Veranstaltung zumal hat vor einigen Tagen großes Aufsehen erregt. Sie zeichnete sich dadurch aus, daß sie nicht auf einen Abend beschränkt war, sondern über eine Woche ihre Leiter in Aktion hielt. Und ein allerwundersames, vornehmehes berliner Gebäude, das Stolberg'sche Palais in der Wilhelmstraße, war der Schauplatz dieser Wohltätigkeit. Das „Stolberg'sche Palais“ trägt seinen Namen allerdings nicht mehr ganz mit Recht. Nicht freiheitler meist in seinen Sälen hochgebehrte und reichsmittelbare Kavaliere über weiche Teppiche; das Haus ist zumeist freiergenommene und muß sich vor den Müllers Hotel und den alten Hocoocoffen in dem vieredigen Vorgräten in der Radbavastadt eigentlich ein wenig geniren. Die Stolberg meinten vor zwei Jahren, daß auch dem höchsten Adel ganz Gesellschaft nicht schicklich anstehen, und so veranfaßte sie das schöne Haus mit dem herrlichen Garten dahinter, indem sie natürlich einen Geldbetrag ausgeteilt erholten, der etwa das Zwanzigfache des ehemaligen Kaufpreises betrug. Kannte man das Haus bis dahin noch dem Sprachgebrauch der französischen Populär immer noch als „Hotel Stolberg“, ähnlich wie das gegenüberliegende „Hotel Radzivil“, d. h. das Reichsjustizpalais, so ward nun daraus ein Institut, das diesen Namen in der Gegenwart mit mehr Recht trägt: nämlich ein wirkliches Hotel in unserer Sinne. Die Zimmer, in denen meistens die Besten der Nation gewohnt hatten, wurden nun numeriert und für Geld an jeden vermietet, der sie bezahlen konnte. In dem wunderbaren Park ward auf einen freien Plage zwischen den rauschenden Bäumen eine Eisenkonstruktion in einem Zeltdach aufgestellt, und ein Gartenrestaurant, allerdings „exrien Planges“, eingerichtet, und zur Duerzeit konzentrierte eine Kapelle, damit auch die Obren eines Schwans hätten. Im Anfang ging es ganz gut. Die reichen Bürger von „Parvenuopolis“, wie neulich jemand nicht ohne

Wiß Berlin untaufte, machten sich einen Hauptplatz daraus, waren hochfürstlichen Gehäuses wohl ausgeschliffen, und wenn sie im Garten saßen und tranken, spielten sie sich alle für keine Stolberg-Stolberg oder Stolberg-Wennigerodes. Doch die Herrlichkeit hatte bald ein Ende. Hotel und Restaurant konnten nicht halten, und das Haus hielt nun schon seit einigen Monaten leer. Der gegenwärtige Besitzer will es verkaufen oder auch etagenweise vermieten.

Inzwischen aber hat er die Räume dem „Berein Wöchnerinnenheim“ zur Verfügung gestellt, der dort eine „Historische Ausstellung für Kindererziehung und Kindererziehung“ und im Anschluß daran nicht weniger als sechs Festabende veranstaltete. Die Ausstellung war sehr interessant. Sie führte uns alles vor, was sich auf Bekanntschaft und Haltung der kleinsten Wärmer bezieht, und zeigte, wie die verschiedensten Zeiten und Völker diese wichtige Sache betrieben haben. Wir lernten gewissermaßen die geschichtliche „Entwicklung der Widelung“ kennen, dazu die Arten der Kinderpflege und ersten Unterrichtgegenstände, die Fortschritte der Kinderernährung und Kinderhygiene. Auch das schöne Kapitel „Altenheimere“ war ausführlich behandelt. Als ich durch die weiten Räume dieser merkwürdigen Ausstellung ging, kam ich plötzlich in ein sauberes, schmüdes Krankenzimmer. Betten, Tische, Trüben standen umher, und an dem Fußende jedes der großen Krankenbetten war ein ganz kleines, eigenartiges Bettchen befestigt. Wände und Decken waren weiß geputzt, und den einzigen Schmuck bildete ein Christbaum, das über einer Kommode hing. Eine mährische Dame in schwarzem Kleide stand in der Mitte des Zimmers und erklärte mir, der Raum sei genau so ausgestattet wie die Säle des seit dem letzten Frühjahr eröffneten Wöchnerinnenheims, das, ganz aus privaten Mitteln, im Süden der Stadt, gegenüber dem Krankeuhause am Urban, eingerichtet ist. Die Dame priek mir das fegekreuzige Birken des Vereins, das mir auch einleuchtete. „Von Mai bis Oktober sind 90 Frauen bei uns entbunden worden“, sagte sie stolz. „Nehmen Sie auch Mädchen auf?“ fragte ich. „Lebe Frau, die in Noth ist“, kuttete die Antwort. „Aber auch Mädchen?“ wiederholte ich bringender. „Unsern Mühen gleich nicht.“ „Und warum nicht?“ „Warum nicht? Mein Herr, wie können Sie das fragen? Wir sind ein a-strändiger Verein: Diese leichtenigen Ge-

Imponen sollen, die von Anfang bis zu Ende darauf hinwirkten, Deutschlands Weiterentwicklung von ästhetischen Gebieten als eine Herausforderung anzusehen, die den Zweck hat, die in uns liegenden Kräfte, hinzuweisen und den Gedanken zu verbreiten, daß in uns die allgemeine Entwicklung darüber herrsche. ...

Parlamentarisches.

Es hieß dieser Tage, daß in der Budgetkommission des Reichstages unter Führung des Centrums beschlossen worden sei, erst eine Anzahl weniger schwieriger Etats zu erörtern, damit das Plenum Berathungsschiff erhalte. ...

Die Mittheilungen des Kriegsministers lassen erkennen, daß der „Arme“ nicht allzuweit auf der Reform liegt. ...

ichöpfe - pfui! Mögen sie selbst sehen, wie sie weiter kommen.

Was! mit die Galle auf. „Was!“ schrie ich aus Leidenschaft (ich muß immer schreien, wenn ich mich ärger). ...

Ein kleines Seitenstück zu der Gattung der Wohlthätigkeitsvereinsvereine ist die sogenannte „Zwecklosen“. ...

Abg. Baffermann, und diese Seite zur Geltung gebracht zu haben. Wozu bedürfte die Notwendigkeit, nicht der Hagen zu übernehmen und Unerreichbarem nachzugehen. ...

Der „Nat.-Ztg.“ wird zuverlässig bezeugt, daß der preussische Landtag am 11. Januar zusammengetreten werde. ...

Das Centrum beabsichtigt in der kommenden Session des Reichstages, die Staatsregierung eine Intervention hinsichtlich des preussischen Abtritte einzubringen. ...

Parteiinrichtungen.

Der umfasse Zwiß zwischen der freisinnigen Vereinigung und der frühzeitig Volkspartei löst weiter. ...

Die „Hamb. Nachr.“ hatten sich darüber, „beiswört“, daß der konservative Parteitag für Brandenburg den Deutsch-Sozialen gegenüber nicht Stellung genommen habe. ...

Freiliches Ereigniß gewesen. Wie der Tag aber den Anstoß zu einem großen, öffentlichen Gesehege gab, ist schwer einzusehen. ...

Gleichviel, er wurde 70 Jahre! Es sollte und mußte gut gesehen werden. ...

Allo Herr Boffe kam als Abg.! Doch nicht genug damit. ...

Ich hielt auch eine Rede als Ernst von Wittenburg, feurig wie ein Schlachtopfer, in hübschen Schlingen profreher Begeisterung. ...

gaga in Dresden unbegrenzte Parteigenossen fernabhalten. Eine Beschlusssache erhielt nur der, dessen Anbörlichkeit zur Partei von dem Vertrauen seiner Provinz oder seines Kreises bezeugt wird. ...

Die „Korr.-d. Bund d. Landw.“ beifwört sich darüber, daß Herr v. Dörlmann auch nicht freigeschlagener sei als der Herr v. Marischall. ...

Wie der „Deutschen Tageszeitung“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, trägt Graf Herzog Bis marck lebhaftes Interesse an der Dresdener Wahlkreis die Kandidatur anzunehmen. ...

Verwaltung und Rechtsfrage.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend nachmittags unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenzollern zu einer Sitzung zusammen.

Ein farter Rückgang der Reicheinnahmen tritt in den letzten veröffentlichten amtlichen Mittheilungen über den Monat November hervor. ...

Zur Frage der Privatposten wird es offiziös so dargestellt, als ob die Ausdehnung des Postregals auf geschlossene Dörfer die Privatposten nur wenig mehr betriebe. ...

Der größte Theil der geschlossenen Briefe wiederum besteht aus Korrespondenzen, Rechnungen und Mittheilungen aller Art. ...

Mit der Entziehung der Erlaubnis, geschlossene Briefe immerhin eines Ortes zu befördern, sind also sämtliche Privatbeförderungs-Anstalten des öffentlichen Verkehrs durch ihre Einmündung beraubt und vor die Alternative gestellt, entweder ihren Betrieb einzustellen, oder nach der Zerstückelung ihrer Organisation zu Zettelvertheilungs-Anstalten resp. Dienstmannschafts-Instituten hinzuzutreten.

und „Unabhängigkeit“ waren Schlagere, die fortwährend in seiner Rede vorliefen. Das „freie Wort“ solle miße und werde geschickt werden! ...

Wer sich da nicht den Bauch vor Lachen hält, der hat keinen Sinn für Humor. Herr Dr. D. Boffe, unter dessen Leitung es um unsere geistige Freiheit so schlecht bestellt ist wie niemals fast zuvor, Herr Dr. D. Boffe, unter dessen Aufsichtführung unsere religiöse und wissenschaftliche Freiheit den schlimmsten Anfeindungen ausgesetzt wird, Herr Dr. D. Boffe, der seinen Namen unter dem Entwurf des Unfürsorgevollen ungelassen angedenkens gesetzt hat, der damit diesen ungelassenen Anstellungen verhältlich hat, dieser heile Herr Dr. D. Boffe soviel auf diese selbe Freiheit! ...

Nun, es ist keine Frage: Die Regierung plant offenbar ein großartiges Weichheitsgesetz für das Volk! Die Theatencensur wird abgeschafft, die Majestätsbeleidigungssprojeje desgleichen, der „Dolus eventualis“ wird in den Ortus verlegt, sozialistische Lieberzeugungen werden begünstigt, die freie Forderung in feiner Weise mehr gebühmt, Privatdozenten nie mehr gemäßregelt werden und die Disidenten dürfen ihre Kinder erziehen, wie sie wollen! ...

Ihr glaubt es nicht? Aber ich frage: wer zweifelt daran, daß man aus feiner Rede solche Folgerungen ziehen darf, ja muß? ...

Philipp Bodarat.



# Günstigste Gelegenheit für vortheilhafte Weihnachts-Einkäufe.

Wegen vollständiger Aufzählung des Geschäfts gewähre einen Nachlaß von 10-50 Prozent auf die billigen Preise.

Reizende Neuheiten in:  
Schmuck-, Galanterie-, Kurz- und Leder-Waaren,  
Kunst-, Luxus- und Broncewaaren.

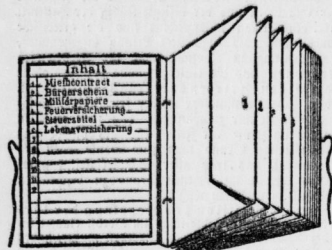
Special-Geschäft  
für Geschenk-Artikel.

**Adolf Kleess,**  
(vormals E. Gutberlet),  
Grosse Ulrichstrasse 54.



## Aug. Weddy,

Leipziger Str. 22.



**Documenten-Mappen,**

Calico-Band  
Stift 3-5 Mark.  
Lederband  
Stift 10-20 Mark.

Abreisskalender pro 1898 à 30 Pfg.

Cravatten, Träger,

Glae-, Wildleder-  
Handschuh e.  
Militär-  
Effecten.

**Pelzwaaren** eigener Fabrik.  
Reichhaltiges Lager  
in  
Damen- und Herren-  
Pelzen,  
Garnituren, Baretts etc.

Filz-, Seiden-  
und  
Fantasie-Hüte.

**Chr. Voigt**

Halle a. S., Fernspr. 244, Schmeerstr. 21.  
Gegründet 1822.

Chapeaux  
mécaniques.

## Gaskronen,

Gasarme und Ampeln  
in den geschmackvollsten Mustern  
empfeht

**F. A. Richter**

Fernspr. 753. St. Ulrichstr. 18a.

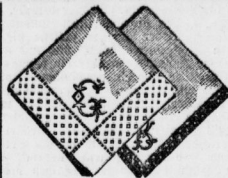
## Für den Weihnachtsstich

empfeht in reicher Auswahl:

Prachtwerke, Klassiker,  
Romane, Gedichtsammlungen,  
Jugend-Schriften, Bilderbücher,  
Gesangbücher, Kochbücher  
u. a. w.

Nicht Vorräthiges wird umgehend prompt besorgt.

Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.



Als Weihnachts-Geschenke empfehlen in grösster Auswahl und allen Preislagen:

Schürzen, Unterröcke für Damen und Kinder,  
Taschentücher sowie sämtliche  
Wäsche-Gegenstände für Herren, Damen u. Kinder.

**Geschw. Fiedel,**

101 Leipziger Straße 101.

Schaukelpferde, Spielpferde,  
Portemonnaies, Cigarren-Etuis,  
Brieftaschen, Hosenträger,  
Schulturnister, Schultaschen,  
Neu! Hosenträger ohne Schnallen Neu!  
leichteste Vertheilbarkeit, verstaubt

**R. Wolf, Sattlermeister,**

Bucherstr. 44, neben der Mohnenapotheke.  
Kein Laden, daher bedeutende Preisermäßigung.



Niederlage bei C. Buchalla, Gr. Steinstr. 11.

Schmeerstr. 23. **Rudolph Müller,** Gegründet 1863.

Juweler u. Goldschmied,  
empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Lager  
Gold-, Silber-, Granat-, Corallen- und  
Alfenidewaaren.

als: Ketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe und  
Knöpfe, von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern, zu den  
billigsten Preisen.

## Musikalien

in eleganten Geschenkbänden  
empfeht in reicher Auswahl

**Heinrich Hothan,**

Gr. Steinstrasse 14, Fernsprecher 1045.

**Jagd-Westen**  
zum  
Preis  
von  
2,00  
bis  
15,00 Mk.  
Sämtliche  
Größen  
und Weiten  
in  
grosser Farben-  
Auswahl.

Strickjacken,  
äusserst preiswerth,  
empfeht

**H. Schnee Nohf,**  
A. Ebermann,  
Halle, Gr. Steinstrasse 84.

Die besten Strümpfe,  
Socken, Unterhosen,  
Unterjacken  
findet man billigst in dem

„Special“

Strumpfwaaren-Haus

**F. B. Eulitz,**

Leipzig.

**A. Pfeifer,**

Mechaniker.  
Gasse, Leipziger Str. 211,  
früher St. Sandberg 23, I.  
Nähmaschinen-  
wasch- und Wring-  
Maschinen-Handlung.  
Reparatur-Verkehr.  
Erst- u. Zweite,  
Nadeln, etc. u.

## Spielwaaren-Auction.

Dienstag den 21. d. von Vorm.  
9 U. ab vertheilere ich im Central-  
Hotel (Zhangstr. 6) meist d. Dars.:  
1 or. Pöfen Spielwaaren, dar.:  
30 St. Schachspiel-Weissbretten,  
10 St. Tischbretten, 8 St. Bau-  
löcher, 2 St. Trommeln, Spiel-  
boien etc., ferner 1 Kisten Spiel-  
waaren, 100 St. Kinn, Coniac,  
Bunisch.  
J. Stemmler, vereid. Auktionator.

Die Expeditionen der Saale-Zettung  
finden sich  
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und  
Markt 24 (Wassergelände).